

Dienstzeit in verschiedenen Ztg., u. a. im „Pester Lloyd“, 1929–33.

L.: *Wr. Ztg.*, vom 26. 7. 1938; *KA Wien* (P. Brouček)

Renard Marie, geb. Pözl, Sängerin. * Graz, 18. 1. 1863; † Graz, 17. 10. 1939. Tochter eines Fiakerunternehmers; debut. nach Gesangunterricht bei Weinlich-Tipka 1882 am Grazer Opernhaus als Azucena in Verdis „Der Troubadour“. Schon in ihren nächsten Engagements, 1883/84 am Prager Landestheater und 1885–88 am Berliner kgl. Opernhaus, wurde sie zu einem Lieb- ling des Publikums. Von W. Jahn (s. d.), dem sie auch in der Vervollkommnung von Stimme und Darstellung viel verdankte, wurde R. 1888 an die *Wr. Hofoper* ver- pflichtet, wo sie als *Carmen* debut., bes. aber in den Hauptrollen in Massenets Opern „*Manon*“ und „*Werther*“ Trium- phe feierte und deren anhaltenden Erfolg begründete. 1896 Kammersängerin, zog sie sich nach ihrer Heirat mit R. Gf. Kinsky 1901 von der Bühne zurück. R., ursprüng- lich Altistin, entwickelte ihre Stimme zu einem Mezzosopran von faszinierendem Klangreichtum und mit weicher, voller Höhe, die ihr auch zu Erfolgen im *lyr. Sopranfach* und in Rollen mit *soubretten-* haftem Einschlag verhalf. Aber auch wegen ihrer anziehenden Erscheinung und großen schauspieler. Glaubhaftigkeit, die sie zur Darstellung der divergentesten Frauenge- stalten befähigte, wurde R. zu einer der gefeiertsten und beliebtesten Sängerinnen der *Wr. Oper*.

Hauptrollen: *Carmen* (G. Bizet), *Carmen*; *Lotte* (J. Massenet), *Werther*; *Rose Friguet* (L. Maillart), *Das Glöckchen des Eremiten*; *Mignon* (A. Thomas, Mignon); *Tatjana* (P. I. Cajkovskij), *Eugen Onegin*; *Musette* (G. Puccini), *La Bohème*; *Katharina* (H. Goetz), *Der Wider- spenstigen Zähmung*; *Baronin Freimann* (G. A. Lort- zing, *Der Wildschütz*); *Rosalinde* (J. Straub), *Die Fleder- maus*; etc.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 30. 1. 1900; *Neues Wr. Tagbl.* vom 20., *Tagespost* (Graz) vom 21. 10. 1939; P. Lorenz, *Vor 60 Jahren: Ein Opernliebhaber nahm Abschied von der Bühne, in: Kunst und Freie Berufe* 15, 1961, n. 139, S. 14; Einstein; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Eisenberg, *Bühnenlex.*; *Enc. dello spettacolo*; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929 (s. Kinsky-R. M.); *Kosch, Theaterlex.* (s. Kinsky M.); M. Steinitzer, *Meister des Gesangs*, 1920, S. 106f.; M. Graf, *Die Wr. Oper*, (1935), S. 134ff.; R. Lothar-J. Stern, *50 Jahre Hoftheater 2, o. J.*, S. 43ff.; *Stadtarchiv, Graz*. (C. Höslinger)

Rencki Roman, Internist. * Rzeszów (Galizien), 19. 7. 1867; † Lemberg (L'viv), 4. 7. 1941. Stud. 1885–90 an der Univ. Kra- kau Med., 1894 Dr. med. War 1893/94 Ass. an der internen Klinik in Krakau (Kra- ków); während der Choleraepidemie von 1894 organisierte er die Errichtung von In- fektionsspitalern in der Umgebung von

Krakau. 1897–1902 war er Ass. an der in- ternen Klinik der Univ. Lemberg, 1902 Priv.Doz. für spezielle Therapie der in- neren Krankheiten, 1908 ao. Prof., 1920–39 o. Prof. der internen Med. an der Univ. Lemberg und Dir. der internen Kli- nik. 1924–26 Dekan. R., ein vorzüglicher Diagnostiker, der sich vor allem mit Fra- gen aus dem Gebiet der Leukämie, Gas- trol., Hämatol. und der Mikrokokken be- schäftigte, bildete in Lemberg eine be- deutende internist. Schule heran. Er errich- tete auf eigene Kosten an der von ihm geleiteten Klinik eine Abt. für tuberkulöse Patienten und eine ärztliche Beratungsstel- le. Durch seine Initiative entwickelte sich Morszyn (Moršyn), wo er eine Forschungs- stelle seiner Klinik zur Untersuchung von Wirkung und Zusammensetzung von Salz im menschlichen Organismus einrichtete, zu einem der gesuchtesten und modernsten Kurorte in den Karpaten. R. organisierte (erstmalig in Polen) eine Gesundheitsfür- sorge an den höheren Schulen in Lemberg sowie einige Rekonvaleszentenheime am Pruth für tuberkulöse Studenten. Er stiftete viele Stipendien für bedürftige Med.- Studenten und ein Haus für ein Studenten- heim. Korr. Mitgl. der Poln. Akad. der Wiss., Ehrenmitgl. der Lemberger Ärz- teges. (1909–11 deren Vorsitzender), der Ärzteges. in Lublin und Tschenstochau (Częstochowa). 1941 wurde er von der Ge- stapo erschossen.

W.: *O wartości odżywczej i leczniczej mleka...* (Über Nähr- und Heilwert der Milch...), 1898; *Die diagnost. Bedeutung der mikroskop. Blutuntersuchungen bei Carcinomen und Ulcus Ventriculi rotundum* mit bes. Berücksichtigung der Verdauungskrankheiten, 1901; Über die funktionellen Ergebnisse nach Operation am Magen bei Ulcus und gutartiger Pylorostenose, 1901; *O policitemii* (Über Polycythaemia), 2. Aufl. 1907; *O leczeniu gruźlicy przetworami złota* (Über Tuberkulosebehandlung mit Gold), 1926; etc.

L.: *Tygodnik Ilustrowany* vom 25. 5. 1912; *Przegląd Lekarski* vom 15. 9. 1946 und 7. 1. 1964; *Stolica* vom 12. 4. 1964; *Archiwum Historii Medycyny* 28, 1965, S. 80f.; *Rocznik PAU* 1933/34, 1935, S. XXXVII f., 1939/45, 1946, S. LXVIII, S. 115f.; W. Hahn, *Kronika Univ. Lwowskiego* 1898/99–1909/10, 2, 1912, s. Reg.; *Kroniki Univ. Jana Kazimierza* 1920–38; S. Loza, *Czy wiesz, kto to jest*, 1938; *Okupacja i medycyna* 2, 1975, S. 170f., 178.

(S. Brzozowski)

Rendić Ivan, Bildhauer. * Imotski (Dal- matien), 27. 8. 1849; † Spalato (Split, Dal- matien), 29. 6. 1932. Stammte aus einer Maurerfamilie; verbrachte seine frühe Kindheit in S. Pietro (Supetar) auf der Insel Brazza (Brač). Bildhauerunterricht erhielt er zunächst in der Holzschnitzerwerkstatt von Moscotto (s. d.) in Triest. 1866–70 stud. er an der Akad. der schönen Künste